

„Dieser Häuptling ist abhängig geworden. Ein halber Mensch. Er hat den Wert verloren. Er hat kein Recht mehr, mit einer Frau zusammenzusein. Die Komödie, die da aufgespielt wird, ist schmierig. Zwingen zu wollen —“ sie macht eine verächtliche Gebärde.

„Aber ist er denn schuld —“ man merkte, er war ängstlich. Er rang etwas nieder. „Man kann sich doch die Umstände denken, wie er besiegt, gefangen wird, am Leben bleibt, vielleicht um sich später zu rächen, vielleicht . . .“

„Laß das!“ Ihr Gesicht wurde rot angeschwollen.

„Aber bestand denn nichts, was die Frauen an den Mann kettet —“ rief er mit zitternder Stimme. Mit niedergekämpften Tränen.

„Kettet — kettet?“ Sie höhnte. Sie schien aufheulen zu wollen, aber verzog das Gesicht zu einem breiten Grinsen. „Was sollen die Frauen da mit dem Krüppel. Und dann noch angekettet —“

Er nahm sich mit aller Kraft zusammen und blieb ruhig. Er antwortete mit leiser belegter Stimme: „Wenn er sie sehr geliebt hat, so wird er sein Glück darin gesehen haben, zu wissen, daß sie immer an seiner Seite stehen werden.“

Sophie blieb stehen. Sie wuchs schwarz empor. Sie sprach mit eisiger Stimme: „So — Pfui Teufel“ — und spuckte aus.

Da huschte ein Lächeln über sein Gesicht, spielte